

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 27 (1919)

Heft: 17

Artikel: Ausbildung von Kriegsblinden in der Massage

Autor: Körting

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licher Weise vor. Sie haben für alle ein einheitliches Kreuz eingeführt, sowohl für ihre Leute, wie für gefallene Deutsche. Die Kreuze unterscheiden sich einzig in der Farbe. Weiß mit schwarzer Aufschrift für die einen, schwarz mit weißer Aufschrift für die andern. Alle Ausgrabungen in Frankreich sind aus hygienischen Gründen bis 1922 verboten. In Deutschland, wo der Totenkultus mehr als anderswo gepflegt wird, unterhält die Militärverwaltung die Grabstätten. Sie hat auch eine Anzahl Ehrenfriedhöfe erstellt, wo die in der Nähe aufgefundenen Toten gesammelt und

bestattet werden. Solche, die schon ihr Grab hatten, wurden ausgegraben und dorthin gebettet. In Belgien und Nordfrankreich sind mehr als hundert solcher Grabstätten mit Gedächtnistafeln errichtet worden.

Nicht nur vom Roten Kreuz, sondern auch sonst sind Vereinigungen gebildet worden, mit dem Zwecke, die Gräber auf allen Schlachtfeldern zu unterhalten; man befaßt sich sogar mit dem Gedanken, ein „Internationales Schwarzes Kreuz“ für den Unterhalt der Gräber zu gründen und gar vieles ist schon hierüber geschrieben worden.

Ausbildung von Kriegsblinden in der Massage.

Von Obergeneralarzt Dr. Körting, Mitglied des Zentralkomitees.

Wie die Kriegsblindenfürsorge in den schweren Jahren seit 1914 neue Gesichtspunkte gewonnen hat, ist mehrfach der Gegenstand der Mitteilungen unseres Blattes gewesen. Es ist auch schon auf die unvergänglichen Verdienste hingewiesen worden, die sich in Berlin Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Siley um dieses wichtige Kapitel der Kriegsbeschädigten-Versorgung erworben hat. Die Vorstellern von 8 in der Massage ausgebildeten Blinden am 14. April d. Js. in der Medikomechanischen Anstalt der Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Provinz Brandenburg lieferte einen neuen, rühmlichen Beitrag zur Lösung jener Frage. Der ausbildende Arzt, Herr Dr. Kirchner, einer der ersten Fachmänner in der deutschen Medikomechanik, in der Kriegszeit Leiter medikomechanischer Abteilungen im Bereich des heimischen Gardekorps, hatte die dankenswerte vaterländische Mühe übernommen, unter Beihilfe eines Assistenten und mehrerer Schwestern des Roten Kreuzes den ihm von Herrn Siley zugewiesenen Kriegsblinden die wissenschaftlichen Unterlagen der Massage und ihre Technik beizubringen. Die

Schüler entstammten verschiedenen bürgerlichen Berufen; sie hatten eine recht unterschiedliche Schulbildung gehabt. Dem mußte der Unterricht, zumal der theoretische, Rechnung tragen. Eine zweite, bedeutende Schwierigkeit lag darin, daß die anatomischen Kenntnisse wie die Handgriffe dem blinden Lernenden nur durch das Gefühl an sich selbst oder an einem Patienten, aber auch am Skelett zu übermitteln waren. Ein Leitfaden in Blindenschrift unterstützte den Unterricht. Sein Nutzen trat aber zurück vor der lebendigen Einwirkung des Lehrers und seiner Gehilfen, die sich allerdings jedem Schüler einzeln widmen müssen. Doch wird der Unterricht wirksam unterstützt durch die gesteigerte Feinheit des Gefühls und die größere Konzentrationsfähigkeit, die der Blinde besitzt. Jede Ablenkung fällt weg, der sehende Schüler unwillkürlich unterliegt; auch das Gedächtnis wird beim Blinden beträchtlich entwickelt und geschärft.

Von alledem legte die Prüfung bereitetes Zeugnis ab. Freiübungen, aktive und passive Widerstandsgymnastik, Atemübungen und

endlich die massierende Behandlung teils an-
genommener Krankheitsfälle, teils verwundet
gewesener Männer, ließen erkennen, daß die
Blinden die vom Arzt gestellte Aufgabe be-
griffen, sich schnell orientierten und die Tech-
nik beherrschten. Erstaunlich waren die Er-
gebnisse in der Lehre von den Knochen,
Muskeln und zu berücksichtigenden Nerven.
Die Schüler hatten eine für ihr Fach voll-
kommen ausreichende Kenntnis der anatomi-
schen und physiologischen Verhältnisse und
demonstrierten sie am Lebenden wie am Skelett
mit Sicherheit. Im Hinblick auf die spätere
nutzbringende Verwendung des Gelernten hatte
Dr. Kirchberg auch die Sportmassage vor
und nach Leistungen in den Unterricht hinein-
genommen; auch hier wußten die Blinden
theoretisch wie praktisch gut Bescheid.

Im ganzen ein hochbefriedigendes Ergeb-

nis. Diesem Eindruck und dem Dank an die
Lehrer gaben Herr Geheimrat Siley und der
Vorsitzende der Kriegsblindenstiftung, General
der Inf. v. Löwenfeld, sowie der Verfasser
als Vertreter des Zentralkomitees in warmen
Worten Ausdruck.

Noch ein Wort zur wirtschaftlichen Seite.
Werden diese gut ausgebildeten Massöre an
Ärzte ihres Wohnortes empfohlen, so können
sie in der privaten Tätigkeit ein gutes Fort-
kommen finden; namentlich wenn ihnen eine
brave Frau zur Seite steht. Undernfalls ist
aber auch eine regelmäßige Beschäftigung in
Krankenhäusern, Sanatorien, Spezialanstalten
an Badeorten usw. möglich und erwünscht.
Nach beiden Richtungen haben bereits Aus-
gebildete eines frühern Lehrganges eine be-
friedigende Versorgung gefunden.

(Aus dem „Deutschen Roten Kreuz“.)

An die ostschweizerischen Samaritervereine.

Die am 12. Juli in St. Gallen besprochene Hilfslehrtagung in St. Georgen wird
den 4. und 5. Oktober abgehalten.

Wir ersuchen alle Vereinsvorstände, hievon Notiz zu nehmen, und hoffen, daß Sie Ihre
Hilfslehrer und Lehrerinnen recht zahlreich an dieser lehrreichen Tagung teilnehmen lassen.
Näheres Programm wird später bekannt gegeben.

Mit Samaritergruß

Die Kommission des Samaritervereins St. Georgen.

Aus dem Vereinsleben.

Bözingen. Tätigkeit des Samaritervereins Bö-
zingen während der Grippeepidemie 1918.

Nebst den vielen kleinern und größern Hilfeleistungen,
welche im täglichen Leben vorkommen, übernahm
der Samariterverein unaufgefordert sofort die Pflege
und Nachtwachen der an Grippe erkrankten Familien
und Personen von Bözingen und teilweise von Mett
und Biel.

Auf den Aufruf des Vorstandes zur Übernahme
von Krankenpflege verpflichteten sich 42 Sama-

riterinnen und Samariter. Folgende Zahlen geben
ein deutliches Bild über die geleistete Arbeit.

Vom Juli 1918 bis Ende des Jahres wurden
57 Familien mit 115 Personen abwechselungsweise
gepflegt und es entfielen auf dieselben 478 Pflege-
tage und 307 Pflegenächte. Leider wurden acht Per-
sonen ihren Angehörigen durch den Tod entzogen.

Bei der Pflege der Grippekranken sind 19 Mit-
glieder selbst erkrankt und dabei ist unser langjähriges
Mitglied, Frä. Klara Wyßbrod, ein Opfer der Nächsten-